



Universalmuseum
Joanneum

REGIONAL- UND HEIMATFORSCHUNG
LEHRGANG



Das Kasermandl, eine Sagengestalt im obersteirischen Ennstal

verfasst von

Dipl.-Päd. Alois Strimitzer

Abschlussarbeit im
3. Steirischen Lehrgang für
Regional- und Heimatforschung
2022/23

Ramsau, 8.7.2023

Inhaltsangabe

| | | |
|-------|--|----|
| I. | Persönliche Vorbemerkungen | 3 |
| II. | „.... wei wia voa hundert und tausend va Joahr, kimmt die Kasmandl Zeit.“ | 5 |
| III. | Definitionen: Was ist eine Geschichte? | 6 |
| | Was ist ein Märchen? | 6 |
| | Was ist eine Sage? | 6 |
| IV. | Vom Leben in den Bergen | 8 |
| V. | Der Mann – das Männchen – das Mandl | 10 |
| VI. | Der Kaser – die Kasa – der Kas – der Käse – der Käs | 10 |
| VII. | Sammlung von Kasermandl Sagen | 11 |
| | a) Der Sagenschatz von Dr.Karl Haiding | 12 |
| | b) Der Sagenschatz von Franz Brauner | 12 |
| | c) Der Sagenschatz von Karl Paulin | 13 |
| | d) Der Sagenschatz von Wolfgang Morscher und Berit Mrugalska | 13 |
| | e) Der Sagenschatz von Hans von der Sann | 14 |
| | f) Der Sagenschatz von Friedl Hofbauer | 14 |
| | g) Der Sagenschatz von Brigitte Weninger | 14 |
| | h) Der Sagenschatz von Prof. Wolf Harrantsh | 15 |
| VIII. | Welche Eigenschaften werden einem Kasermandl zugesprochen? | 16 |
| IX. | Den Kasermandl ähnliche Gestalten | 17 |
| | a) Das Waldmandle | 17 |
| | b) Das Moosmandl | 17 |
| | c) Das Raffa- oder Raffelmandl | 18 |
| | d) Das Moormandl | 19 |
| | e) Der Alp oder Alperer | 19 |
| | f) Der Almranzl | 20 |
| | g) Das Venediger Mandl | 21 |

| | | |
|--------|---|----|
| X. | Warum handeln Kasermandl Sagen meist um den Martinitag? | 22 |
| a) | Martin von Tours | 22 |
| b) | Die Legende vom Heiligen Martin | 22 |
| c) | Das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres | 23 |
| d) | Bräuche und Aberglaube um den Martinstag | 24 |
| XI. | Das Kasermandl lebt! | 25 |
| a) | Öblarn (Steiermark) | 25 |
| b) | Die Kasermandln im Salzburger Lungau | 25 |
| c) | Ramingstein (Salzburg) Kasmandlfoahrn | 29 |
| d) | Tweng (Salzburg) | 30 |
| e) | Gleiming (Steiermark) | 31 |
| f) | Schladming (Steiermark) | 33 |
| g) | Das Schladminger Kasermandl | 34 |
| h) | Erläuterung zum Schladminger Kasermandl Spiel | 37 |
| XII. | Kasermandl Kuriositäten | 40 |
| XIII. | Zusammenfassung und Schlussgedanken | 45 |
| XIV. | Literaturliste | 47 |
| XV. | Anhang: Fragebogen: Kasermandl | 49 |
| XVI. | Auswertung und Schlussfolgerungen | 59 |
| XVII. | Kasermandl Bilder von Kindern | 60 |
| XVIII. | Danksagung | 61 |

I. Persönliche Vorbemerkungen

Die Beschäftigung mit der Sagenwelt des Steirischen Ennstales, insbesondere mit der Gestalt des Kasermandls, bereitete mir nicht nur viel Freude, sondern war auch die Realisierung eines von mir langgehegten Wunsches. Die Ausbildung zum Regional- und Heimatforscher bot die ideale Gelegenheit einzutauchen in eine wahrlich „sagenhafte“ Welt. Mit einem neuen Bewusstsein werde ich auf meinen künftigen Wanderungen durch heimische Berg- und Almgebiete unterwegs sein und verfallene Hütten, uralte, verwitterte Föhren und morsche Baumstrünke betrachten. Ich werde mich auf einen bemoosten Stein setzen und auf die Warnung eines Vogels im Wald hören, welcher der Zwischenwelt mitteilt, dass da drüben ein Mensch rastet, mit noch nicht eindeutigen Absichten. Alles Achtung und Vorsicht! Seit meiner Kindheit kenne ich Kasermandln, weiß um ihr Zuhause und um ihre Bestimmung. Später als Lehrer erkannte ich die Magie, die von Kasermandl Sagen bis heute ausgeht, und des Öfteren hauchten wir in der Schule den Almgeistern Leben ein, indem wir ein Kasermandl Stück auf eine Bühne brachten.

Aber wie verankert ist ein Kasermandl noch in unseren Gemeinden? Wie viele Kinder haben die Sagengestalt in irgendeiner Form schon kennen gelernt? Wie verbreitet sind Sagen vom Kasermandl? Wie könnten die Sagen entstanden sein und in welcher Zeit könnten sie entstanden sein? Warum sind sie entstanden? Welche Rolle spielt Moral? Werden Kasermandl-Bräuche heute noch gepflegt? Was wird dabei gemacht? Und in welchen Gegenden werden sie praktiziert? Wie sehen diese Almgeister denn überhaupt aus? Darauf soll meine vorliegende Arbeit Einblick gewähren und hoffentlich einigermaßen zufriedenstellende Antworten geben.

Ich betrachte meine Arbeit eigentlich erst als Beginn für eine tieferführende Auseinandersetzung mit der Sagenwelt in unserem Alpental.

Der Einfachheit halber wurde auf Gendern in den jeweiligen Leseabschnitten verzichtet, um meine Arbeit fließend lesbar zu machen. Es ist keineswegs beabsichtigt Weiblichkeit zu diskriminieren. Ganz im Gegenteil, ich bin ein geistiger Mitstreiter mit allen, die sich für mehr Gleichberechtigung und mehr Fairness engagieren.

Ramsau, 6. Juli 2023

Alois Strimitzer

II. „.... wei wia voa hundert und tausend va Joahr, ...

... kimmt die Kasmandl Zeit.“

Was hat es auf sich mit einem Kasmandl, oder Kasamandl, oder Kasamandl, oder Kasermandl, oder Kasa-Mandl, oder Käsmännle?

Handelt es sich dabei nur um eine Phantasiefigur unseres Alpenraums oder gibt es ein Kasermandl vielleicht doch - tatsächlich?

Was finden wir heute, im 21. Jahrhundert lebenden Menschen, noch von dieser geheimnisvollen Gestalt in unserem Alltag?

Wer kennt überhaupt noch das Wort „Kasermandl“? Was ist oder was war seine Bestimmung? Wie sieht oder wie sah ein Kasermandl denn aus?

Und vor allem, welche Aufgaben hat oder hatte dieses Wesen - vielleicht aus einer unerklärlichen Zwischenwelt?

Welche Geschichten ranken um ein Kasermandl und in welchen Gegenden kommt es vor?

Auf all die Fragen habe ich versucht eine einigermaßen befriedigende Antwort zu finden.

Ich habe begonnen zu graben und bin auf gefüllte Schatztruhen gestoßen



III. Definitionen

Was ist eine Geschichte?

Eine Geschichte ist eine mündliche oder eine niedergeschriebene Erzählung. Der Inhalt kann der Phantasie entspringen oder sich an realen Begebenheiten anlehnen. Eine Geschichte kann kurzlebig und oberflächlich, oder aber auch tiefgründig sein.

Was ist ein Märchen?

Ein Märchen ist ebenfalls eine Erzählung, die von magischen Zuständen und Vorgängen berichtet. Menschen können sich in Tiere oder Pflanzen verwandeln. Zauberer, Hexen, Riesen, Zwerge, Drachen und Feen beschützen oder gefährden den Menschen. Das Gute wird bedroht, das Böse strebt nach Macht. Ein Märchen findet ein beruhigend gutes Ende.

Ein Märchen kann in einem Sprachraum weithin bekannt sein. Es ist vielleicht schon vor hunderten von Jahren entstanden.

Was ist eine Sage?

Darauf möchte ich Schulrat Viktor Sabornik (Judenburg 1931) antworten lassen.

„In der Sage offenbart sich das Herz des Volkes, sein Vertrauen und seine Liebe, sein Glaube und seine Hoffnung, sein Geschick und sein Walten; sie erfreut, erheitert, erhebt, rührt, nicht allein das Volk, sondern ist ihm auch eine Lehrerin, eine Warnerin, eine Trösterin durch die Macht des Beispiels und geht fortwährend mit seiner überlieferten Spruch- und Gleichnis-Weisheit Hand in Hand. Die Sage liebt das Wunderbare und Übernatürliche. Sie wohnt in Burg- und Klosterruinen, an Quellen, Seen, in Klüften, in Wäldern und auf Almen. Sie ist bodenständig und es gibt Orte, wo jedes Gehöft seine Sage hat.“

Die drei Begriffe: Geschichte, Märchen und Sage sind ineinander verwoben. Der Reiz einer Sage nachzuforschen ist für mich allerdings am spannendsten. Eine Sage hat einen Bezug zur realen Welt. Eine Sage gründet auf tatsächlichen, geschichtlichen Ereignissen. Sie ist dem Empfinden nach viel gegenwärtiger und präsenter, und trägt die Faszination des Unerklärlichen, des Unlogischen, des Geheimnisvollen und des Übernatürlichen am stärksten in sich. Eine Sage beginnt in einer klaren, existenten Lebenssituation und führt hinein in das Reich des Unheimlichen.

Martin Reiter definiert in seinem Buch „Habergoaß & Kasermandl“ im Kapitel „Mythen und Sagen“ wie folgt:

„Bei der Entstehung von Sagen greifen subjektive Wahrnehmung und objektives Geschehen so ineinander, dass ein übernatürliches Erlebnis und nicht glaubhafte Elemente zu ihrem Wesenskern werden. Dazu gehören auch die übernatürlichen Wesen wie Habergoaß, Kasermandl, Wassermänner, Nixen, Zwerge und Riesen.

Zum Anlass einer Sage werden und wurden oftmals tatsächliche Ereignisse, die dann phantasievoll ausgeschmückt wurden. Deshalb ist eine Sage oft mit einer Lokalisation oder einer Datierung verbunden.“

Wo und wie tief sind die angeführten Gedankengänge im oberen Ennstal vorhanden? Diese Frage möchte ich anhand der Sagengestalt „Kasermandl“ erläutern. Aber dazu bedarf es einer einleitenden Schilderung von Existenzkämpfen und Lebensumständen in der bäuerlichen Alpenwelt.



Bild: Steinfeldalm 1965 Geschichte der Ennstaler Bauern; Friedrich Grössing

IV. Vom Leben in den Bergen

Schon lange bevor Almwirtschaft begann, waren Menschen auf Jagd oder sammelten Holz, Früchte, Schwämme und Beeren. Viele Talböden blieben bis in spätmittelalterliche Zeit versumpft und unbewohnbar. Leben in höheren Bergregionen mit offenen Weideplätzen wurde dem unwirtlichen Talboden trotz endloser und gefährlicher Anstiege bevorzugt. Dann kam noch dazu die eisige Winterzeit. Notgedrungen zog der Mensch wieder in tiefere, schneeärmere und um einige Grad wärmere Täler zurück, um der frostigen Jahreszeit halbwegs zu entkommen. Mit der klimatischen Veränderung und dem langsamen Rückgang von Gletschergebieten, entwickelte sich für eine Siedlergemeinschaft eine ganzjährige Hofwirtschaft im Tal mit einer sommerlichen Almwirtschaft.

Bald waren Hirten und Mägde weite Strecken vom Heimathof entfernt, den ganzen Sommer über auf einer Alm, völlig auf sich alleingestellt. Meist jung und unerfahren, waren sie überfordert mit der Viehhaltung und der arbeitsreichen Bewirtschaftung. Ausgeliefert dem fürchterlichen Donnergrollen mit gnadenlosen Blitzschlägen, harrten die Almleute schicksalsergeben bei ihrem Unterstand.

Da drüben, ein lichterloh brennender Baum, heulender Sturm, vernichtende Hagelsteine, peitschender Regen, am nächsten Tag: ein abgestürztes Kalb, noch nicht tot, das Ringen in Hilflosigkeit, das Krächzen einer Krähe, dann die anbrechende Nacht, die völlige Stille, ein gebrochener Ast baumelt in der Dämmerung. Todmüde fällt die Sennin auf ihr Strohlager. Dann kommen die Träume ...

Der Weg in die furchterregende, geheimnisvolle, sagenhafte Zwischenwelt nimmt seinen Anfang. Nirgends ein Halt, ein Aufwachen in stockfinsterer Nacht, ein Balken knarrt oder ein Tier meldet ...

Treffend beschreibt auch Walter Mooslechner in seinem Buch „Naturnah“ die Entstehung von Alpensagen:

„Für Menschen von damals ließ Unerklärliches, Absonderliches, Gefährliches, Dunkles, Gespensterhaftes zahlreiche Mythen, Fabeln, Märchen, Legenden und Sagen aufkommen. Während der Wintermonate boten den Almgeistern Hütten und Stallungen Unterschlupf.“

Senninnen, Halterbuben, Jäger, Kräuterweibln, Köhler, sie alle erlebten die Zwischenwelt und begannen je nach Gabe Geschichten weiterzuerzählen. Begebenheiten und Ereignisse wurden ausgeschmückt, abgeändert, in andere Landstriche mitgenommen und angepasst.

Und das über Generationen hinweg. Dann kam da einer der an Geschichten Interesse fand und der Schreibkunst mächtig war. So wurde für uns, zurzeit lebenden Menschenwesen, der Reichtum der Gedanken unserer Vorfahren bruchstückhaft erfahrbar und nachvollziehbar.



Bild: Hedwig zum Tobel, Wien



Bild: Hedwig zum Tobel, Wien

V. Der Mann – das Männchen – das Mandl

Das Mandl: dabei handelt es sich um die umgangssprachliche Form der Begriffes Manderl.

Das Manderl: ist die im süddeutschen und österreichischen Alpenraum gebräuchliche Verniedlichung des Begriffes Mann. Darunter versteht man meist ein kleines, vielleicht auch schwächtiges, vielleicht auch älteres, vielleicht auch niedliches und liebliches Männchen.

Der Mandlkalender: dabei handelt es sich um einen steirischen Bauernkalender, der kleine Männchen als Heiligensymbole verwendet.

(Seit 20 Jahren produziert Leykam Alpina in Werndorf den berühmten „Alten Bauernkalender“, der aufgrund seiner Heiligenabbildungen („Mandln“) vom Volk den Namen „Mandlkalender“ erhielt.)

VI. Der Kaser – die Kasa – der Kas – der Käse – der Käs

Der Kaser oder auch der Kaserer: ist die umgangssprachliche Bezeichnung für einen Senner. (auch als üblicher Nachname im oberen Ennstal zu finden)

Der Kas: umgangssprachliche Form von Käse. So ein Käse/Kas: im Sinne von: So ein Unsinn

Der Käse: ein Milchprodukt

Der Käs: Kurzform von Käse

Der Käser: Fachmann für Käseherstellung

(Quelle: Österreichisches Wörterbuch, Schulausgabe 42.Auflage; Seite 380)

Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (der deutschen Sprache)

Käse: aus saurer oder mit Lab versetzter Milch bereitetes Nahrungsmittel. ahd. kāsi (8./9. Jh.), mhd. kæse ist wie asächs. kāsi, kēsi, mnd. kēse, mnl. cāse, kēse, nl. kaas, aengl. cēse, cȳse, engl. cheese entlehnt aus lat. cāseus 'Käse'. Die Germanen, die Käse ursprünglich nur als Weichkäse, als Quark kennen, übernehmen die neue Herstellungstechnik und die Bezeichnung von den Römern. – käsen Vb. 'Käse herstellen, gerinnen, zu Käse werden' (17. Jh.). käsig Adj. älter käsicht, 'käse-, quarkartig, sehr blaß, farblos' (17. Jh.).

Der österreichische Literat Bodo Hell meinte bei einem Gespräch über Kasermandl einmal: das Wort Kasa könnte herkunftsmäßig vielleicht auch mit dem italienischen Wort Casa verwandt sein. Dabei könnte vielleicht in so mancher Sage mit Kasamandl auch eine Art Hausgeist gemeint sein.

Die bekannte Volkskundlerin Frau Dr. Roswitha Stippberger hält sich in der Brauchtums- und Sagenwelt des oberen Ennstales lieber an dem Begriff: Kasmandl. Bei Beschreibungen des noch gepflegten Heischebrauches im salzburgischen Lungau und in der Obersteiermark wird meist der Begriff Kasmandl verwendet.

Für den Begriff Kasmandl gibt das österreichische online Wörterbuch „Dein Wörterbuch Österreichisch“: zwergeähnliche Sagengestalt

Für den Begriff Kasermandl gibt das österreichische online Wörterbuch „Dein Wörterbuch Österreichisch“: Kobold auf Almen (Sagengestalt)

In Süddeutschland ist auch die Bezeichnung Kaser (die Kaser) für Almhütte üblich. Eine Almhütte (im alemannischen Sprachraum als Alphütte bezeichnet) wird „die Hütte“ genannt. In Mittel- und Hochgebirgen wird in einer Hütte Almwirtschaft betrieben und darin auch den ganzen Sommer über gewohnt.



Quelle der Bilder: Wikipedia: keyword: Almhütte

VII. Sammlung von Kasernmandl Sagen

a) Der Sagenschatz von Dr. Karl Haiding

Allein in den Büchern von Dr. Karl Haiding, Österreichischer Sagenschatz und „Volkssagen aus der Steiermark“ sind fünf Sagen enthalten, die das Kasernmandl bereits im Titel erwähnen und viele weitere, die vom Leben auf der Alm und ihren Wesen aus der alpinen Geisterwelt erzählen:

Das Kasernmandl und der Jäger

Das Kasernmandl und der Geiger

Das Kasernmännlein

Das gefangene Kasernmandl

Die Kasernmandln in der Martininacht

Ähnlich gelagerte Sagen von Dr. Karl Haiding:

Wilderer und Almranzl

Ein Männlein mit dem Ringstocke schlagen

Der Almranzl verliert die Macht

Die Krapfen des Alp werden zu Asche

Die Heimfahrt des Alp am Martini-Abende

Das Rührkübelbeil von der Alm holen

Die Winterprentlerin

b) Der Sagenschatz von Franz Brauner

Auch im Büchlein „Was die Heimat erzählt, das Ausseer Landl und das Ennstal von Mandling bis Liezen“ von Franz Brauner, finden sich Sagen vom Kasernmandl. Interessanterweise sind diese Sagen in der Rubrik „Sagen aus den Schladminger Tauern“ zusammengefasst.

Von den Kasernmandln

Der Kasernmandeltrank

Die Kasernmandeln in den Kothütten

Die Kasernmandeln und der Knecht

c) Der Sagenschatz von Karl Paulin

Karl Paulin schreibt über Innsbruck und Umgebung:

„Die gewaltige Felsmauer, welche das Landschaftsbild Innsbrucks gegen Norden abschließt, der erste der vier Gebirgszüge des Karwendels, die sogenannte Nordkette, ist reich an Sagen von Bergmännlein, Kasermandln, Nörggelen und Almbutzen.“

Im Tiroler Alpenraum lebt auf den verlassenen Almen nach Martini der Putz. (Manchmal Butz, aber auch Putz). Der Putz erscheint als meeraltes Mandl oder als riesengroße Mannsfigur.

In einer weiteren Sage verwandeln sich Kasermandln in Ziegen, einfach weil sie beim Almbtrieb dabei sein wollen.

Das Bergmännlein auf der Nordkette

Der Umbrückler Butz

Spuk auf der Kemater Alm

Der Kasermandlzug

Der Seiser-Alm-Geist

d) Der Sagenschatz von Wolfgang Morscher und Berit Mrugalska

In ihren nach Bundesländern zusammengetragenen Sagen erzählen sie von Venedigermandln und vom Wilden Gjoad, von der Trud, von Nixen und Wassermännern, von Teufeln, Hexen und Berggeistern.

Das Höttinger Kasamandl

Die Kasertörggelen

Vom Alber



Bild: Hedwig Zumtobel, Wien

e) Der Sagenschatz von Hans von der Sann (Johannes Krainz)

Im Vorwort, verfasst von niemand geringerem als Peter Rosegger, ist folgendes zu lesen:

„Hans von der Sann, der seit der ersten Ausgabe dieser Sammlung nicht mehr unter den Lebenden weilt, erzählt, wie man Sagen erzählen soll: schlicht, gedrängt, ohne Zutat, ohne Weglassung, ohne Betrachtung und ohne Deutung; wie er sie dem Volksmunde abgelauscht, so bringt er sie treu und unverfälscht wieder.“

Peter Rosegger, Graz im Herbst 1911

Sein Werk zählt zu den klassischen Sagenwerken der alten Steiermark. Auch eine Erzählung im Buch trägt sich zu am Vortag des Martinitags ...

Der Albrer

f) Der Sagenschatz von Friedl Hofbauer

In seinem Buch „Sagen aus Salzburg“ findet sich die klassische Kasermandl Sage.

Beim Bollmandl handelt es sich um ein gutmütiges und helfendes Waldmännchen, das gegen Speis und Trank gerne sein Wissen über Wald und Natur preisgibt und damit den Menschen unterstützt. Die Sage ist nachzulesen in seinem Buch „Sagen aus der Steiermark“

Das Kasermandl und die Magd (Sagen aus Salzburg)

Das Bollmandl (Sagen aus der Steiermark)

g) Der Sagenschatz von Brigitte Weninger

Die Autorin erzählt in ihrem Buch „Tiroler Sagen“ traditionelle Sagen neu. Auch in ihren Büchern ist es meist der Putz oder Butz, der in vielen Variationen im Leben auf der Alm seine Rolle spielt.

Der hölzerne Almputz

Der Taschachputz

Lechtaler Butze

Der Kuhtragerputz im Stanzertal

h) Der Sagenschatz von Prof. Wolf Harranth

Auch in seinem Buch „Alpensagen“ findet sich unter „Salzburger Sagen“ die klassische Kasmandl Sage und die Geschichte vom Hoazl, ein zu Leben erwachter Holzgeist auf einer Alm oberhalb von Krimml.

Das Kasmandl und der Jäger

Der Hoazl

Viele weitere Sagenbücher ließen sich noch anführen mit Kasermandl Sagen oder mit deren verwandten Berggeistern. Sie alle zu vergleichen und deren Entstehung und Verbreitung genauer zu untersuchen wird eine meiner weiterführenden Arbeiten beinhalten, würden aber den Umfang dieser Arbeit sprengen.



Quelle: Das große Buch der Alpsagen von Anton Oberhauser

VIII. Welche Eigenschaften werden einem Kasermandl zugesprochen?

Einem Kasermandl werden meist übersinnliche Fähigkeiten zugesprochen. Kasermandln wissen über uns Menschen mehr als wir ahnen und das verwundert und beängstigt. Woher und warum? Kasermandln werden dadurch unheimlich und unergründlich. Sie vermitteln das Gefühl der Unterlegenheit.

Der Mensch wird aufgefordert geschickt und klug und tugendhaft zu handeln. Ist er einem Kasermandl gegenüber belustigend, abfällig oder gar boshaft, drohen schwerwiegende Folgen. Kasermandln sind nicht gut einzuschätzen. Sie können mürrisch, grantig, zornig bis hin zu aggressiv und gewalttätig sein. Man hört aber auch von Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Und das oft für Arme und Notleidende.

In einer klassischen Sage muss eine junge Magd auf eine Alm gehen und von dort einen Gegenstand Melkschemel, Kuhglocke, ...) mitbringen, als Beweis dafür, dass sie tatsächlich an Ort und Stelle war. Dafür kann sie sich vom Herrn, vom Bauern, etwas verdienen. Meist ist es eine versprochene Kuh oder vielleicht sogar der beste Ochse. Das Mädchen wagt das riskante Unternehmen für ihre schwerkranke Mutter.

Die Mutprobe bei der Aufgabe besteht darin auf der verlassenenen Alm dem Kasermandl zu begegnen, von dem keiner weiß, ob es zugänglich, launenhaft oder gar gefährlich ist. Auf alle Fälle scheint es dem tugendhaften Menschen beizustehen und gegen Übermut, Respektlosigkeit und Frevel zu helfen.



IX. Den Kasermandln ähnliche Sagengestalten

a) Das Waldmandle

Waldmandle sind alt, sogar uralte und sehr lebenserfahren, alt über Generationen, kleinwüchsig, barfuß, mit knielangen Bärten, langem zerzaustem Haar oder glatzköpfig, tragen einfache Lumpenkleidung, und haben knorrige Stöcke als Gehhilfe. Waldmandle sind eher im Westen Österreichs beheimatet.



(Dr. Karl Haiding: Österreichischer Sagenschatz: Sage 1, Seite 13 „Die uralten Waldmandle“)

(Bild: Hedwig zum Tobel, Wien)

b) Das Moosmandl

wird im Pinzgauer Mundartlexikon (S) als Faschingsgestalt erklärt. In Öblarn (Stmk) ist die Gestalt in Begleitung der Krampus Gruppe ein unberechenbares Wesen mit Buckelkraxe, geschnitzter Maske mit Moos am ganzen Körper und mit einem Wurzelstock als Gehhilfe.



(Bild: Lois Strimitzer)

c) Raffa- oder Raffelmandl

Die Gestalt ist im Salztal beheimatet. Kann plötzlich erscheinen und wieder verschwinden. Kann riesengroß werden, kann belohnen und bestrafen, kann grausam, rachsüchtig, zwielichtig, aber auch hilfsbereit sein.

„In der Umgebung von Palfau gibt es eine recht merkwürdige, gespenstische Gestalt, die im Volksmunde "Raffelmandl" heißt. Es treibt sich zumeist in den Wäldern herum, zeigt sich bald als Zwerglein, manchmal auch als Riese, besonders dann, wenn es irgendwie gereizt wird. Wenn es arme Waldleute anspricht und sie fragt, wie es ihnen gehe, so klagen diese gewöhnlich über ihre Armut oder über die harte Arbeit in den Holzschlägen. Das Raffelmandl beschenkt dann häufig die armen Leute mit irgendeinem wertlosen Gegenstand und verschwindet wieder. Die Beschenkten ärgern sich gewöhnlich sehr über die wertlose Gabe und werfen sie meistens weg.

Ein armer Holzknecht, den das Raffelmandl mit einem gewöhnlichen Fichtenzapfen beschenkte, steckte diesen gedankenlos in seine Tasche und eilte nach Hause, um zu seiner Frau und zu seinem kleinen Kinde zu kommen. Um dem Kleinen eine Freude zu machen, griff er in die Tasche nach dem Fichtenzapfen. Er wunderte sich aber sehr, dass der Zapfen auf einmal so schwer war, und als er ihn näher betrachtete, konnte er mit größter Freude feststellen, dass er aus purem Golde war.

Es soll auch vorgekommen sein, dass ein ungueter und unzufriedenen Mensch, erbost über das wertlose Geschenk, dieses dem Raffelmandl ins Gesicht schleuderte und es überdies bedrohte. Da wurde aus dem Zwerglein ein unheimlicher Riese, der mit gierigen Händen nach dem Manne griff und ihn in den nächsten Abgrund schleuderte, wo der Mann mit zerschmetterten Armen liegen blieb.

So ist das Raffelmandl eine gar zwielichtige Person - bald gutmütig und belohnt brave Menschen, bald grausam und rachsüchtig.“

Quelle: https://austria-forum.org/af/Kunst_und_Kultur/B%C3%BCcher/Teufel%2C_Berggeist%2C_T%C3%BCrkennot/Palfau

d) Das Moormandl

Ruth Gerhardtter, Bäuerin in Ramsau am Dachstein, erzählt: *„Das Moormandl ist eine Gestalt, die im gefährlichen Moor auf Kinder wartet, um sie mit in die Tiefe zu ziehen. Wie etliche weitere Mandln (Wassermandl, Ennsmandl) wurden und werden diese Gestalten als Erziehungsmittel von Eltern gebraucht, damit Kinder gefährlichen Orten fernbleiben und besonders vorsichtig sind.“*

e) Der Alp, Alperer oder Alperl

Ein Alperer ist die Sagengestalt eines wilden, furchteinflößenden Mannes oder riesigen schwarzen Senners, der wegen seiner Sünden ruhelos umgehen muss. Er soll vielerlei Gestalt annehmen können. Angeblich wurde er als großer Hund gesichtet, dessen Schwanz feurig glüht aber auch als fliegender, furchtbarer, feuriger Drache, mit feurigen Augen, glühendem Rachen, schuhlangen Krallen und einem Schweif, der überallhin Funken versprüht, von dem man sogar annahm, eine Verwandlungsgestalt des Teufels zu sein.

Wenn Sennerinnen sich von Hütten im frühen Herbst aus den Almen zurückziehen, dann kommt der Alperer ins Land. Schwer beladen durch Sündenlast fährt er dann am Martinstag oder am Laurentiustag hinunter ins Tal, oder geradewegs in die Hölle.

Ein Bauer, der dem Ruhelosen einst begegnet sein will, sagte, dass ihn das Wesen, das über ihn hinwegstürmte, beinahe gerissen hätte.

(Frei und gekürzt nach Wikipedia: Keyword: Alperer)

Die Krapfen des Alp werden zu Asche

Der Bauer Stückelschwaiger ging am Meschntobmd¹ von daheim hinab ins Sattental. Dort begegnete ihm beim Leonardikreuz der Alp mit seinen Kühen. Das war eine ganze Schar, lauter schwarze Kühe, einen Stier trieb er auch, der war aufgebuscht².

Hinten nach aber ging der Schwarze selber. Der gab dem Bauern zwei Feldkrapfen³, die dieser einsteckte. Als er sie jedoch am nächsten Tage essen wollte, hatte er seinen Rock voll Asche.

1 11.November, Martiniabend

2 Trug als Kopfputz ein Nadelbäumchen, den Stierboschn“

K. Haiding, Stiertreiber und Stiergrössing.

3 Gebäck, das anlässlich des Almabtriebes verteilt wird.

4 Laurentiustag: Heiliger, der am 10. August gefeiert wird.(Attribut: Gitterrost)

5 Leonardikreuz: errichtetes Wegekreuz zu Ehren des Heiligen Leonard (Attribut: Kette)

Ehrentag: 6. November

e) Der Almranzl

Der Almranzl hat ein mit Ruß geschwärztes Gesicht und schwarze Arme und Hände. Er ist bunt in seiner Erscheinung. Seine Kleidung und sein Hut sind mit farbenfrohen Krepppapierstreifen geschmückt. Der Almranzl (manchmal auch gleichbedeutend mit dem Stiertreiber) hat die Aufgabe bei Almabtrieben für Lustbarkeit und Schabernack zu sorgen. Er jagt oft Mädchen nach und möchte ihnen einen Kuss auf die Wange drücken, oder sie mit einer Liebkosung einschwärzen. Nicht jedes Mädchen mag das. Es weicht aus oder läuft davon. Für Zuseher bietet sich ein erheiterndes Schauspiel. Aber in der Sölk, in einem bekannten Seitental des Ennstales erzählt man sich folgende Sage.

Der Almranzl verliert die Macht

Vor Zeiten, wenn man von der Alm heimfuhr, musste die Hütte sorgfältig aufgeräumt werden. Denn sonst zog der Almranzl ein und hauste dort. Einmal gingen einige in der Kleinsölk auf die Jagd und weil sie die Almhütte leer fanden, legten sie sich in der Stube schlafen. Plötzlich ging es nachts in der „Hütten“, wie der Eingangsraum mit dem offenen Herde heißt, los. Sie hörten Butter rühren und ein Klappern, als wäre die Brentlerin¹ mit der Milcharbeit beschäftigt. Plötzlich sagte jemand: „Jetzt hol die Brentl², die mit Reifen gebunden ist!“ Der Jäger wusste sogleich, dass es um ihn ging., und riss rasch seine Strumpfbänder ab. Dadurch hatte der Almranzl keine Macht mehr über ihn und er konnte ihn nicht packen.

1 *Brentlerin: Sennerin, die für das Vieh auf einer Alm sorgt. Sie erzeugt aus der Milch die Produkte Käse und Butter.*

2 *Brentl: Gefäß zum Verarbeiten von Milch*



Foto: Lois Strimitzer 2011

f) Das Venediger Mandl

Geschichten von Venediger Mandln sind im Alpenraum weit verbreitet. Sie gehören allerdings hauptsächlich in Bergbauregionen, da der Grund ihrer Anwesenheit der Bergbau und nicht die Almwirtschaft ist.

Ein Wanderführer aus Bayern erzählt: *„Venediger Mandln sind im Sommer aus der Gegend von Venedig nach Norden gewandert. Sie waren kleinwüchsig und haben eine Kraxn getragen. Da haben sie ihre Habseligkeiten drinnen gehabt, was die Verpflegung betraf und auch einen Geologenhammer. Sie haben sich in verschiedenen Gebieten im Alpenraum, wo auch halt Venedig noch Einfluss gehabt hat, herumgetrieben. Sie waren Einzelgänger und haben wertvolle Erze gesucht. Die Bevölkerung war immer sehr misstrauisch, weil das waren ganz besondere Leute, Leute, die nicht unbedingt leutselig waren. Die haben ihre Geheimnisse gewahrt, wenn sie was gefunden haben in den Bergen. Das war für sie kein Grund davon etwas preis zu geben. Da sind halt auch edle Metalle gefunden worden, auch Bergkristalle. Im Groben hat man das gefundene Material dann im Herbst, vor dem nahende Winter, heruntergebracht ins Tal. Venediger haben sich dann getroffen in einem Gildehaus, kann man sagen. Das steht angeblich heute noch in Venedig. Und dort wurden dann die Funde und Ergebnisse weitergegeben an die Regierung und dann wurde entschieden, wie man brauchbares Material in größerer Menge vom Berg bekommt..... .“*

(mitgeschnitten während eines Bergwanderführer Treffens in einer Pause am 5.11.22 von Lois Strimitzer)

Der Bergspiegel des Venediger Mandls

„Zu einem Bauern in Landschach bei Knittelfeld kam eine Reihe von Jahren hindurch ein kleines unansehnliches Männchen, das seiner Sprache und seinem Aussehen nach ein Welscher war und insgeheim von den Leuten das „Venediger Mandl genannt wurde. Es hielt sich stets einige Tage beim Bauern auf, und da es für die ihm freundlich gewährte Unterkunft eine reichliche Belohnung hinterließ, war das Männchen jedes Mal ein gern gesehener Gast. Man wusste nicht, woher der Welsche war und was ihn in die Gegend führte; auffällig nur war es, dass er zur Mitternachtszeit auf dem hinter dem Wohnhause befindlichen Krautacker umherwandelte und auch jedes Mal, wenn er abreiste, mehrere schwerwiegende Säcke mitnahm, während er doch, wenn er kam, nichts bei sich hatte als das, was er am Leibe trug.“

X. Warum handeln Sagen vom Kasermandl meist um den Martinitag?

„Nach der Volksanschauung heißt es entweder, dass ein Kasermandl seine Herde auf die Alm treibt, wo es den Winter über bleibt, oder dass es unmittelbar nach der Heimkehr der Menschen auf die Alm zieht und von dort dann zu Martini abfährt.“

(K. Haiding: Österreichischer Sagenschatz S392)

a) Martin von Tours

Martin von Tours wurde 316 in Sabria, dem heutigen Szombathely in Westungarn geboren. Am 8. November 397 ist er in Candes bei Tours im heutigen Frankreich gestorben. Er war der Begründer des abendländischen Mönchtums, und er war der dritte Bischof von Tours. In der Tradition der katholischen Kirche ist er einer der bekanntesten Heiligen, obwohl er nie heiliggesprochen wurde. Er ist der erste, dem diese Würde nicht als Märtyrer, sondern als Bekenner zugesprochen wurde. Er wird auch in den orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Kirchen als Heiliger verehrt.

In Szombathely befindet sich der Brunnen von Martin von Tours und ein Besucherzentrum.



Text und Bildquelle: Wikipedia; keywords: Martin von Tours und Szombathely

b) Legenden vom Heiligen Martin

„Martin spendet die Hälfte seines Offiziersmantels einem Bettler vor dem Stadttor von Amiens. In der Nacht erscheint ihm Christus mit just jenem Mantelstück bekleidet. Martin tritt daraufhin ohne Waffe mit dem Kruzifix in der Hand den Feinden entgegen. Die feindlichen Legionen unterwerfen sich. Martin fällt auf einer Reise zu seinen Eltern unter die Räder, die in fesseln. Er bekehrt die Räder. Martin überwindet eine Nießwurz Vergiftung

mit der Kraft des Gebetes. Martin erweckt Verstorbene wieder zu Leben. Martin bannt zwei Hunde, die einen Hasen verfolgen. Martin heilt durch eine Umarmung und durch einen Kuss einen Aussätzigen. Martin liest in einem alten, zerschlissenen und zu kleinem Gewand eine Messe. Engel kommen und verlängern es mit Zierbändern.

Als Ehrentag für den Heiligen Martin wurde der 11. November von der katholischen Amtskirche beschlossen.“

Quelle: „Lexikon der Heiligen“ von Clemens Jöckle:

Die volksnahe Geschichte der Mantelteilung entspricht bis heute dem mitfühlenden Menschen. Der Gedanke des Teilens wird unmissverständlich und klar dargestellt. Unzählige Abbildungen zeigen die Szene des Soldaten mit dem Bettler. Das Martinifest wird beinahe in jedem Kindergarten als Beispiel für christliche Nächstenliebe erzählt, durchgespielt und mit einem Laternenumzug gefeiert.

Das Fest des Heiligen Martin wird seit Jahrzehnten, vielleicht sogar Jahrhunderten zelebriert und bleibt fester Bestandteil des Kirchenjahres.

Das gewählte Datum passte gut in den Jahreskreislauf der Landwirtschaft.

c) Das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres

Der Martinstag galt als das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Die Martinsgans war das letzte Festmahl vor Beginn des Weihnachtsquatembers.

Mit Quatember bezeichnet man viermal im Jahr stattfindende Bußtage im Kirchenjahr der römisch-katholischen Kirche. Ihre Terminierung fällt ungefähr mit dem Beginn der vier Jahreszeiten zusammen. Sinn der Quatember ist es, Gott für die Gaben der Schöpfung zu danken, die Menschen daran zu erinnern, sie maßvoll zu gebrauchen und sich auch der Bedürftigen anzunehmen. Quelle: Wikipedia

Der 11. November galt als das Ende der Arbeitsverträge und es war Markttag. Es war der Termin für den Viehabtrieb oder für das Ende des Weidejahres. Der Tag galt in der Zeit der Leibeigenschaft als der traditionelle Tag, an dem die Entrichtung des „Zehnten“ fällig war. (Der Begriff Zehnt, Zehent, Zehnter, bezeichnet eine etwa zehnprozentige Steuer in Form von Geld oder Naturalien an eine geistliche(Kirche) oder eine weltliche (König, Grundherr) Institution.)

An diesem Tag begannen und endeten Dienstverhältnisse, Pacht-, Zins- und Besoldungsfristen. Landpachtverträge beziehen sich bis heute noch häufig auf Martini als Anfangs- und Endtermin, da der Zeitpunkt dem Anfang und dem Ende der natürlichen Bewirtschaftungsperiode entspricht. Der Martinstag wurde deshalb auch Zinstag genannt.

d) Bräuche und Aberglaube um den Heiligen Martin

Aus all den Anlässen entwickelte sich das Martinsbrauchtum.

Folgendes steht im Buch: „Lexikon der Heiligen“

unter dem Kapitel „Aberglaube“ von Clemens Jöckle geschrieben:

„Aus dem Brustbein der Martinigans wird die Witterung des kommenden Winters herausgelesen. Dazu gab es Martinsgebäck, meist Kipfen. Es gab den ersten Ausschank des neuen Weines. Seit jeher war es ein Heischttag bei Umzügen nach Eiern, Speck und Kuchen. Am Martinstag gehen in den Ardennen die heiratsfähigen Mädchen mit ihren Burschen zu Quellen, um dort den künftigen Mann zu fischen, indem sie eine Stecknadel ins Wasser werfen. Wer in Ungarn in der Martini Nacht träumt, wird glücklich. Wer sich in Ungarn am Martinitag mit Wein berauscht, bleibt das folgende Jahr von Magenschmerzen und Kopfweh verschont. Wer am Martinstag nur Rüben isst, wird Bettnässer. Am Martinstag darf man stehlen, was man erwischen kann.“

Der Martinstag ist in Mitteleuropa von zahlreichen Bräuchen geprägt, darunter Martinsumzüge, Martinssingen und Martiniessen, Martinsfeuer.

Am Vorabend zum 11. November haben Heischebräuche¹ der Kinder ihren Platz. Es finden gesellige Feste statt. „Gesichter schwärzen“ und Fackelläufe mit Strohfackeln sind auch heute noch üblich. Diese Bräuche verliefen früher weitgehend spontan und ungeordnet. Heute unterliegen sie Regeln eines Veranstaltungsmodus und sind touristisch beeinflusst.

Heische Brauch: Meistens sind es Kinder, die durch Straßen oder von Haus zu Haus ziehen und um Gaben bitten. Dabei sagen sie Heische Verse auf oder singen Heische Lieder.
(Zusammenfassung von Wikipedia: keyword: Heische Brauch)
Volksbrauch, bei dem um Spenden gebeten wird oder eine Gabe erwartet wird. (Österr. Wörterbuch, S 325)

XI. Das Kasermandl lebt!

a) Öblarn (Steiermark)

Herr Albert Albrecht, Jägermeister im Ruhestand aus Öblarn (80 Jahre) erzählt im Oktober 2022:

„A Kasamandl, des is a ganz a zerrupfter Zwerg. Der kimmt auf da Alm obm, wenn die Sennin fertig is und hoamfoahrt.

Uman 10. November muaß da Bauer uma 6 bis 7 auf d'Nocht im Stall fertig sein mit der Oarbat, sonst frisst des Kasamandl den ganzen Winter beim Heu mit die Küah mit und da Bauer hat den ganzen Winter koa Ruah im Stall und er hot oiwai (immer) zu wenig Heu.“

Die Heimfahrt des Alp am Martini-Abende

Der Alp soll ein verwunschener Senn sein. Er haust nach dem Almabtrieb des Viehs, an dem sich nicht nur Sennin und Halter, sondern auch die Leute vom Heimhofe beteiligen, auf der verlassenen Alm. Dort bleibt er bis Martini und arbeitet alles auf, was Senn oder Sennin verschlampt haben an Milch, Käse, Butter und allem. Das sammelte er, um es wieder zu verkäsen und zu verbuttern. Am Martini-Abende aber fährt auch er von der Alm ab mit seinen neunundzwanzig Kühen und seinem schwarzen Stier. An diesem Abend verrichteten die Leute auf den Heimhöfen sehr früh die Stallarbeit, um rechtzeitig die Türen schließen zu können. Denn, wenn vorher der Alp daherkommt, dann stellt er sein unsichtbares Vieh mit ein, das den Winter über mitfrisst und so dem eigenen Vieh das Futter wegfrisst.

In der Schladminger Alm soll einmal ein Wildschütz übernachtet haben und das Herabführen des Viehs durch den Alp von der Höhe herunter gehört haben. Es rumpelte und rumpelte, aber als er hinausschaute, sah er nichts.

(Sage 81 und Sage 82 Buch: Volkssagen aus der Steiermark von Dr. Karl Haiding)

Dr.Karl Haiding schreibt auf S 392 im Buch „Österreichischer Sagenschatz“:

„Kasmandln sind meist mit dem Vorabend des 11.November verbunden. Wer an diesem Tag nicht rechtzeitig den Stall gesäubert und verschlossen hat, muss befürchten, dass der Alperer oder das Kasmandl dort die unsichtbaren Kühe einstellt und das kostbare Futter mitverzehren.“

In vielen Orten im Salzburgerland wird der Heische Brauch des „Kasmandl Gehen“ oder „Kasmandl Foahrns“ bis heute gepflegt. Auch im angrenzenden Gebiet des steirischen Ennstales kennt man den Brauch. Als Beispiele seien hier angeführt.

b) Die Kasmandln im Salzburger Lungau

Peter Zeitlhofer ist Journalist und Mitarbeiter beim Magazin *Salzburgland*. Er beschreibt sehr ausführlich und prägnant den Brauch des „Kasmandlfoahrns“ im Salzburger Lungau.

„Wenn die Menschen des Lungaus zu Martini ihren Berghütten nach einem langen Sommer endgültig den Rücken zukehren, übernehmen die Kasmandln wieder die Kontrolle über die Almen. Hier trotzen sie dem klirrend kalten Winter der Berge und machen es sich in den Behausungen der Menschen gemütlich. So erzählen es sich die Bauern und Senner der Region seit vielen Hunderten von Jahren. Dass die kleinen, geisterhaften Wesen dabei alles andere als ungebetene Gäste sind, ja man sogar Nahrung und Brennholz für die faltigen Zeitgenossen zurücklässt, hat einen ganz speziellen Grund: nur wenn man den Kasmandln freundlich gesonnen ist, lassen sie einen den Almsommer über in Ruhe und verscheuchen nicht das wertvolle Vieh.

Spätestens zu Martini, also am 11. November des jeweiligen Jahres, müssen auch die allerletzten Bauersleut' des Lungaus ihre Almen verlassen und für den Winter zurück ins Tal ziehen. Erst zu Georgi, am 23. April, ist es den Menschen wieder ‚erlaubt‘, in die Höhen aufzusteigen und den Sommer gemeinsam mit dem Vieh auf der Alm zu verbringen. Warum sie nicht schon früher zurückkehren dürfen? Na weil sie dann die Kasmandln stören würden, die sich in der kalten Jahreszeit in den Almhütten breit gemacht haben. Und die mögen das, so heißt es, überhaupt nicht gerne. Erst am Vorabend des Georgi Tages, werden sie durch lautes Lärmen aus den Hütten vertrieben, um sich fortan wieder von Früchten und Kleingetier der Wälder und Berge zu ernähren. Nur wer in den Almhütten für die kleinen Wesen vorsorgt,

hat dann auch den Sommer über Ruhe von den frechen Zwergen.“

Georgi: Ehrentag des Heiligen Georg 23. April: (Attribut: Drache)

„Griaß enk Gott liabe Leit,
es Kasmandlgeah is wieda a Bsunderheit.
Drum lost´s guat zua,
mia mecht´n dazön,
wos auf da Alm drobm is ois gwen...“

„I bin is Kasmandl und bin no kloa
ban Jausna sitz i mi auf an Stoa.
Speck und Kas des mog i gean
und dazua a lustigs Liadl hean.

Wonn i nochan groaß bin,
des sog i enk schoa,
suach i ma a Kasweibe,
nochan bin i neama so alloa!“

„I bins Kasmandl mitn Liacht,
und geh voroh das jo nix gschiacht.
auf de Berg tuat´s scho stürma und schneibn,
do kinnan ma a neama obn bleibn!
Drum kemman ma a bissl oba za enk,
es gfreit eich gwiss, wia i mas denk.“

„Heit is wieda Kasmandltag
und hiatz losts zua, was i, da Bauer enk sog:
Es gonze Viech und a es Gsind
muass i schau, dass va da Oim oa kimbt.
Wei do om is hiatz koa sei,
pfeift da Schneewind scho aus und ein.

In da Hittn los ma no liegn a bissl a Jausn,
dass de Kasmandl kinnan guat hausn.
Mia hom jo bis Georgi in da Hittn nix valoran,
wei hot des Kasmandl koa Rua, griags woi dan an Zoan.
De ruhige Zeit auf de gfrei i mi schoa;
Do is dawej, dass i mi aufs Ofnbanke loa.
Hiatz woas i nix mehr zan sogn,
ums weitere miassts meine Almleit frogn.“



d) Ramingstein (Salzburg)

In der kleinen Ortschaft kennen die Einheimischen seit jeher den Brauch des „Kasmandlfahrens“.

Am Vorabend zu Martini verkleiden sich Kinder und ziehen mit Kuhglocken bimmelnd von Haus zu Haus. Sie sagen Sprüche auf und singen Almlieder. Dann verteilen sie Rahmkoch, Rahmkas und Schnurkaus. Dafür erwarten die Kasmandln ein paar Süßigkeiten und vielleicht ein paar Euro als Belohnung.



Kasmandlbrauch im Lungau am Vorabend des Heiligen Martin (10. November)
Bildkennung: unbekannt

d) Tweng Lungau (Salzburg)

Wenn die Sennleut' zu Martini endgültig von der Alm ins Tal zurückkehren, zieht das Kasmandl in die Almhütten und verbringt dort den Winter.

Kasmandla der VS Tweng-Obertauern beschenken alljährlich vielen Familien aus beiden Orten freudige Augenblicke. Vom echten Lungauer Kasmandl bis hin zur wunderschönen Kronzkuah, werden die selbstgedichtete Sprücherl und Lieder voller Stolz vor den Haustüren der Bewohner vorgeführt. Dem einen oder anderen Zuhörer blitzt ein Lächeln über die Lippen oder kullert eine Träne von den Wangen.

Ein lebendiges und bedeutsames Brauchtum, das Groß und Klein viel Freude bereitet.



Bildquelle: unbekannt

Schnurhaus: Traditionelles Germteiggebäck für Kasermandln am 10. November

e) Die Kasermandln von Gleiming (Steiermark)

Karin Schaffer, aufgewachsen in Gleiming, ist Professorin im Gymnasium Radstadt und leidenschaftliche Volkskundlerin. Sie verwahrt und pflegt die Kasermandl Gewänder, sorgt für Gurte und Glocken, probt mit den Kindern die Kasermandl Sprüche und ist als Begleitperson am Abend des 10. November mit dabei.

Als Dank erhalten die Kinder Süßigkeiten, Obst und vielleicht den einen oder anderen Euro. Die 92-jährige Maria Schaumberger erzählt:

„Ich kenne den Brauch bei uns schon seit über 70 Jahren. Fast jedes Kind, das hier aufgewachsen ist, war einmal dabei bei den Almgeistern. Wahrscheinlich sind die Kasermandln vor Jahrzehnten aus dem angrenzenden Salzburg zu uns gekommen. Und seit damals sind sie bei uns im Vorwinter einfach nicht mehr wegzudenken.“

Michael Josef Greger ist steirischer Volkskundler und Kulturwissenschaftler, studierte an der Karl-Franzens-Universität und lebt in Graz. Er schreibt in seinem Buch „Brauch und Jahr“ Neue und überlieferte Bräuche im Bezirk Liezen, über Kasermandln in Gleiming (Gemeinde Pichl-Gleiming):

„In der westlichsten Gemeinde des Bezirkes sind seit mehr als 50 Jahren die Kasermandln unterwegs. 2005 waren vier Buben im Alter von 9-10 Jahren, 3 aus Gleiming und einer aus Pichl, alle zum ersten Mal, aktiv. Begonnen wurde am späteren Nachmittag bei der Oma eines Kasermandls, die alle vier einkleidete. Sie trugen alte Jute- und Stoffsäcke mit Sehschlitzen und eine Kuh oder Schafsglocke um die Mitte. Gegen 18:30 waren sie beim vulgo. Klock in Gleiming und besuchten noch Häuser in der Nachbarschaft. Sie traten mit Geläute ins Haus und sagten einen Spruch, den J. Schaumberger vulgo Zefferer vor ca 35 Jahren gedichtet hatte. Als Belohnung bekamen die Kasermandln Süßigkeiten oder etwas Geld.

Vor 3 Jahrzehnten waren sie noch, selbst mit Laub beklebten Papiersack, verkleidet. Als Belohnung bekamen sie, so die Erzählerin, Obst, Nüsse und Schokolade, aber kein Geld.“



Holadaro die Kasamandln sand do.
 Mir kemand von der Olm oba gloft,
 hobs oben woi ois schein sauber gmocht?
 Türn, Fenster und a die Stubn
 und sonst no umadum.
 Olle bösen Geister hom ma a scho vertrieben
 und mir sand a neama oben bliem.
 So san mir hoid heit do
 und wünschen enk dahoam
 vui Glück in Haus und Stoi
 und sunst no überoi
 vui Gsundheit und a longs Leben
 Soi Euch der Herrgott geben.

f) Schladming (Steiermark)

Schladming, 11.11.2022; Uhrzeit 11 h 11. Sturm auf das Rathaus in Schladming Auf los geht es los!

(Bericht von Lois Strimitzer in lokalen Tageszeitungen)

„Bei prächtigem Herbstwetter wurde mit einem Countdown am 11.11. um exakt 11 h 11 die fünfte Jahreszeit eingezählt. Eröffnet wurde der Fasching 2022/23 mit einem Sturm auf das Rathaus. 200 Kinder der Schladminger Mittelschulen liefen von 3 Himmelsrichtungen jubelnd auf das Rathaus zu.

Auch die Kasernandln durften beim Sturm auf das Rathaus nicht fehlen. Sie sind launische Wesen aus der Zwischenwelt, Koblode, die sich nach altem Brauch um den 11. November auf verlassenem Almen herumtreiben, um nachzuschauen, ob wohl alles von Sennerinnen in Sauberkeit und in Ordnung zurückgelassen wurde. Erzürnt warnen sie uns kleine Menschlein alle Jahre wieder vor den Folgen von Freveltaten, Übermut, Achtlosigkeit und Habgier.

*(Kasernandln sind warnende Berggeister, zuhause in einer Jahrtausende alten Zwischenwelt. Sie erscheinen von Zeit zu Zeit und wollen Menschen auf den rechten Weg der Tugend zurückbringen. Hören Menschen nicht auf sie, werden sie grantig und zornig, und fügen dem Menschen in weiterer Folge auch Unglück in Form von Absturz, Lawine oder Feuer zu.)
Steine verwandelten sich in bärtige, von Wind und Wetter gezeichnete, Zwerggestalten, die eine nach der anderen begannen, uns zu drohen und zu belehren. Ein Kleinkind starrte wie gebannt auf die buckeligen Gesellen mit ihren knorrigen Steighilfen, welche sie immer wieder zum Himmel rissen und allen Zuschauern den Schauer über den Rücken jagten.“*



g) Das Schladminger Kasermandl Spiel (Martinispiel für 5 bis 10 Mitwirkende)

verfasst von Lois Strimitzer

Kasmandl 1

Üba die Berg,

Und auf die Oim,

liegt a sölige Ruah.

Und sche longsom deckt Schnee, Eis und Kötn,

S'ganze Lond wieda zua.

Oba, wer a G'spia hot, der kennt's.

Es is wieda so weit.

Wia vor hundat und tausend va Joahr,

Kimmt d' Kasmandlzeit.

Kasamandl 2

Kemmt's viara va die Fösn,

Kräuts aussa ausn Loch.

Reißt's auf d'Seitn die Wurzn

Losst's glei o a poar Bloch

Jowoi, meine Freund, es is wieda so weit,

Wia vor hundat und tausend va Joahr,

Kimmt d' Kasmandlzeit.

Kasamandl 3

Auf ana jedn Hüttn hockt oas va uns Mandl,

Schaut olle Leit zua,

specht viara va irgend oan Pfandl,

A gonz a bes Weibl, des kocht si' a Muas.

Und isst's dann a wengl

und scho is G'sicht voller Ruaß

Über den Bergen

Und auf den Almen

Liegt eine selige Ruh.

Und schön langsam, deckt Schnee, Eis
und Kälte

Das ganze Land wieder zu.

Aber, wer ein Gefühl hat, der erkennt es,

Es ist wieder so weit:

Wie vor hundert und tausend von Jahren

Kommt die Kasmandl Zeit.

Kommt hervor von den Felsen,

Klettert heraus aus eurem Loch

Reißt auf die Seite die Wurzen

Lasst ab ein paar Holzstämme

Jawohl, meine Freunde, es ist wieder so
weit:

Wie vor hundert und tausend von Jahren

Kommt die Kasmandl Zeit.

Auf einer jeden Hütte, wohnt eines von
uns Männchen

Schaut allen Leuten zu

Späht hervor, von irgendeiner Pfanne

Ein ganz ein böses Weib, das kocht ein
Mus

Und isst du dann ein wenig

Schon ist dein Gesicht voller Ruß

Den Ruaß dawoscht neama weg,
 Da konnst toa was du wüßt,
 Wonnst nit in die Schissel a Weihwossa füst.

Kasamandl 4

A gonz a jungs Dirndl,
 kriagt vo de Buama net gnua,
 Sitzt keck obn aufn Tisch,
 gibt mit die Äugerl koa Ruah,
 Und wonn du di hinhockst
 und dei G'sicht umibiagst,
 Do konnst da passiern,
 dass d' an Hexenschuss kriegast.
 Den kriegast neama weg.
 Do kannst tuan was mogst
 Wannst net unterm Leibl
 A kloas Kreizal drin tragst.

Kasamandl 5

Und hiaz sog i enk,
 was bei eich kloane Menscherl,
 Ganz obn muass steh:
 Des Herz und da Friedn,
 Lassts de zwoa jo nia vergeh!
 Des Herz und da Friedn,
 Halt es hoch wia ganz wuid!
 Weil sonst mochts an Fluscha,
 Und des Wunda des Lebns
 Is für alleweil verspuit.
 Weil sonst mochts an Fluscha

Den Ruß kannst du nicht mehr
 wegwaschen
 Da kannst du tun, was du willst
 Wenn du nicht in eine Schüssel
 Weihwasser füllst.
 Ein ganz ein junges Mädchen
 Das bekommt von den Buben nicht
 genug.
 Sie sitzt keck oben am Tisch
 Und gibt mit den Äuglein keine Ruh.
 Und wenn du dich zu ihr hinhockst,
 Und das Gesicht ihr zuwendest
 Dann kann es dir passieren,
 Dass du einen Hexenschuss bekommst.
 Den bekommst du nie mehr weg
 Da kannst du machen, was du willst
 Wenn du nicht unter deinen Leibchen
 Ein kleines Kreuz drinnen trägst.

Und jetzt sag ich euch
 was bei euch kleinen Menschen
 Ganz oben muss stehen:
 Das Herz und der Friede
 Lasst die beiden ja nicht vergehen.
 Das Herz und der Friede
 Haltet sie hoch wie ganz wild
 Weil sonst gibt es eine Explosion
 Und das Wunder des Lebens
 Ist für immer verspielt.
 Weil sonst gibt es eine Explosion

Und des Wunda des Lebens
Is für alleweil verspüt.

Und das Wunder des Lebens
Ist für immer verspielt.

Kasamandl gemeinsam:

„...wie sonst mochts an Fluscha!

Weil sonst gibt es eine Explosion

Und des Wunder des Lebens

Und das Wunder des Lebens

is fia alwai verspielt!“

Ist für immer verspielt.



Aufführung Ende November am Schladminger Adventmarkt.

Foto: Lois Strimitzer

h) Erläuterung zum Schladminger Kasermandl Spiel

In meiner Vorstellung sind Kasermandln keine lustigen Faschingsgestalten, sondern Mahner, nicht in der Wüste, sondern von den hohen Bergen rufend. Von da oben schauen sie uns täglich zu und beobachten uns, hören uns zu, freuen sich mit uns, aber schütteln auch täglich den Kopf wegen menschlicher Verrücktheiten. Solange, bis es ihnen im Spätherbst wieder zu viel wird. Dann raffen sich die Kasermandln auf, erheben sich von ihren Aussichtssteinen und tun mürrisch wieder kund: es ist wieder so weit Sie gehen wieder zu den Menschen um ihnen zum wiederholten Male einen Spiegel vor ihre Gedanken und ihre Taten halten.

Kasermandln sind so alt wie das Leben. Die Jahrtausende zeigen ihre bodenlangen Bärte.

Kasermandln sind nicht reich an Gold, aber reich an Wissen, Erfahrung und Weisheit.

Kasermandln sind anspruchslos, sie brauchen keine glanzvolle Kleidung, sie tragen saubere, aber einfache Kleidung aus Jutesäcken. Das Zuhause der Kasermandln ist die freie Bergnatur, daher brauchen sie einen zweckentsprechenden Wetterschutz, einen breitrempigen Spitzhut. Dieser zeigt ihre geistige, rege und magische Welt.

Kasermandln stehen auf der Seite des wundervollen, schützenswerten Lebens, sie sind temperamentvoll, können sich ärgern und launisch werden. Kasermandln bestrafen Menschen, die mit dem Leben und ihren Mitmenschen arglos umgehen. Kasermandln tragen einen Wurzelstock als Steighilfe, aber der Stock unterstreicht ihre mahnende und drohende Autorität. Kasermandln wirken unheimlich, weil Menschen ihre Absichten nicht erkennen und nicht sehen wollen.

Kasermandln sind keine Herrscher über Leben und Tod. Dafür gibt es noch höhere Mächte.

Kasermandln haben einen Zugang zu einer höheren Welt.

Mit der Entwicklung meines Kasermandl-Spieles wollte ich meine Vorstellungen von der Sagenfigur visualisieren. Um wirklichkeitsnah und vertraut zu erscheinen, sprechen sie in der ennstalerischen Mundart, da vor allem die Menschen unserer Region sich angesprochen fühlen sollten.

Das 1. Kasermandl beschreibt dessen Zuhause und die Jahreszeit. Es ist später Herbst und kaum mehr Leben auf den bereits verlassenen Almgebieten. Vielleicht hat es auch schon einmal geschneit. Ein zauberhaftes, unheimliches Gefühl überkommt einen, wenn man alleine noch eine Wanderung in der Abenddämmerung unternimmt. Plötzliches Krähengekreische, oder ein gelöster Stein ist zu hören. Eine kleine Bewegung in der Stille fängt die Aufmerksamkeit. Es herrscht selige Ruhe. Bestimmt schon in wenigen Tagen

überdeckt Schnee, Eis und Kälte das ganze Land. Ja, und jene Menschen, die ein Gefühl für Übersinnliches haben, spüren, sie sind auf einmal nicht allein. Jetzt ist sie angebrochen, die immer wiederkehrende Kasermandl Mystik.

Das 2. Kasermandl ruft die Kameraden auf zu erwachen. Die Zeit ist angebrochen. Kommt hervor aus euren Verstecken, von den Felsen, von den Höhlen, klettert heraus aus euren Erdlöchern und seid dabei nicht zögerlich, reißt alles auf die Seite, was euch im Weg steht. Und beginnt eurem aufgestauten Ärger Luft zu verschaffen, indem geschlägerte Bäume einfach über einen Hang hinuntergerollt werden. Sehr wohl im Bewusstsein, dass damit dem Menschen Schaden zugefügt wird. Warum, weil Kasermandln Menschen das ganze Jahr über beobachtet haben, und leider wieder zur Kenntnis nehmen müssen, welche Freveltaten an Verschwendung und an kriegerischen Unfug sie einmal mehr angerichtet haben.

Aber jetzt ist wieder die Zeit der Bestimmung gekommen. Wie vor hunderten und tausenden von Jahren, führen wir wieder einmal dem Menschen vor Augen, dass Rohheit, Hass und Neid die Welt aus ihren Angeln heben. Das zweite Kasermandl wiederholt die letzten zwei Zeilen und drückt damit die Verbundenheit mit allen anderen Mitstreitern aus. Wir sind wieder gekommen, um euch Menschen, wie vor hunderten und tausenden von Jahren dasselbe zu predigen.

Kasermandl 3 macht uns darauf aufmerksam, dass die Wesen aus der Zwischenwelt überall sind. In den kleinsten und verstecktesten Winkeln beobachten sie Menschen. Kasermandln lassen aber ihrem Willen und ihren Gedanken freien Lauf, denn Menschen haben Entscheidungskraft. Sie haben es selbst in der Hand gut oder schlecht zu sein. Als Beispiel dient eine Frau mit bösen Absichten. Sie köchelt einer Hexe gleich ein heimtückisches Mahl. Und wenn davon ein anderer Mensch gedankenlos und unvorsichtig isst, trägt dieser einen nicht wieder gut zu machenden Schaden davon. Aber, wenn der Mensch vor seinen geplanten Taten wohlweislich überlegt, welche Folgen eine Handlung haben kann, können furchtbare Schäden ausbleiben. Religiös gedeutet wird ausgedrückt, handle nach Gottes Geboten.

Kasermandl 4 weist auf Gefahren im jugendlichen Alter hin. Sich nur unmäßigen Leidenschaften hinzugeben ist ein gewagtes Spiel. Böses Erwachen kann die Folge sein. Trage ein Zeichen der Erinnerung, damit du den Weg der Tugenden nicht verlässt.

Kasermandl 5 fasst zusammen und weist noch einmal eindringlich auf die wenigen, aber wesentlichen Lebensweisheiten hin. Das Herz, das Symbol der guten Absicht und liebevollen

Zuneigung ist an erster Stelle. Halte Friede und Freundschaft mit deinem Nachbarn, nimm Rücksicht und handle respektvoll, und das mit ganzer Hingabe. Das Herz und der Friede stehen als Gebote ganz oben. Wenn das nicht ist, sind Folgen klar absehbar. Es gibt Zwist, Streit, und ein furchtbares Ende, einen Blitzschlag und einen Donner. Die Folge ist die Vernichtung, das Ende des Einmaligen, das Ende des Wunders Leben. Der Mensch hat sein und das Leben anderer selbst in der Hand. Mensch, welche Richtung schlägst du ein. Das Leben steht auf dem Spiel, verspiel es nicht.

Alle Kasermandln

Um die Dringlichkeit und Wichtigkeit zu untermauern sprechen die Kasermandln alle laut und energisch die letzten zwei Zeilen noch einmal gemeinsam vereint, in bester Absicht zu uns Menschen: Kommt zur Vernunft, macht mit und erhaltet das Leben.



XII. Kasermendl-Kuriositäten

a) Nagelschmied Krippen aus dem oberösterreichischen Ennstal (1870)

Neben den Figuren aus dem inneren Kreis (Josef und Maria mit dem Jesuskind) der oberösterreichischen Nagelschmied Krippen sind viele volkstümliche Figuren Bestandteil der Krippen: der Jubelkarl, der Jucheiserer, die Apfelmagd und der Apfelbrocker, die Eierträgerin, *das Kasmandl*, der Urbal mit der Leinwand, die Naz mit der Henn, die Bauersfamilie, der Jäger, die Karnerbuben mit dem Leiterwagen, die Brunnenfrauen, der Bauchladenkrämer, Invaliden, die Holzfrevler und Wilderer. Auch zahlreiche Figuren von Handwerkern, wie der Schornsteinfeger (als Glücksbringer), der Müller und Metzger, der Scherenschleifer und Pfannenflicker, der Nachtwächter und auch der Nagelschmied selbst finden sich häufig in der Krippe.

(www.steyr-krippenfreunde.com/krippen/nagelschmiedkrippen)



b) Das Kasmandl auf da Umbrüggler Alm



Die Umbrüggler Alm befand sich oberhalb der Hungerburg, an der Nordkette bei Innsbruck. Autor des gerne gesungenen und in Tirol relativ weit verbreiteten Liedes ist der berühmte Tiroler Lieddichter Josef Pöll (1874-1940). Das Lied mit dem gleichnamigen Strophenanfang „Af der Umbrüggleralm“ ist auch bekannt unter dem Titel „’s Kasermandl“.

Die Figur des Kasermandls ist sagenumwoben. Beim besungenen Kasermandl handelt es sich um einen kleinen, gut- aber auch böartigen Almgeist, der nach dem Almatrieb in der Winterzeit auf der Sennhütte sein Unwesen treibt. Einst, sagt man, war der Almgeist selbst Senn einer Almhütte. Aufgrund seiner unzureichenden Sorgfalt im Umgang mit seinen Käse- und Butterprodukten soll er nach seinem Tod für seine Missetaten büßen und muss den Winter auf der Alm verbringen. Der Sage nach kann jeder Wanderer das Kasermandl von seinem Fluch erlösen, indem von seinem selbstgekochten „Muas“ gegessen wird. Das ist allerdings mit Dreck und Tierkot vermischt.

Das Kasermandl treibt jedoch nicht nur auf der Umbrückler Alm sein Unwesen, sondern wird auf zahlreichen weiteren Almhütten vermutet. Nicht überall muss der Almgeist den ganzen Winter auf der Alm verbringen. Bereits zu Martini (11. November) ist das Kasermandl von seinem Bann gelöst.

Bereits 1850 publizierte der bekannte Sagensammler Ignaz Vinzenz Zingerle (1825-1892) eine Sage, die über das Treiben des Kasermandls berichtet. Über den Brauch zeichnet er Folgendes auf:

„Am Martinstag hört man das Martingestämpe. Denn an diesem Tage ziehen die Kasermannen von der Alm, wo sie nichts mehr zu thun haben, mit Lärm ab.“

Eine Musikaufnahme stammt aus den Jahren 1956/57. Der Sänger ist Max Duregger (1915-1987). Er war ein Alleinunterhalter aus Arzl im Pitztal. Er sang Lieder für die Gäste des Tales und komponierte selbst Stücke.

c) Der verkaufte Großvater

Regisseur war Hans Albin.

Es handelt sich bei dem Heimatfilm um eine modernisierte Version der gleichnamigen Volkskomödie von Anton Hamik. Die Uraufführung des Films fand am 22. März 1962 statt. Die Hauptrolle spielt Hans Moser.

Im Film singt Lolita das Lied vom Kasamandl, allerdings in einer textlich geänderten Version mit dem Titel: „Da Ruaß und da Hexenschuss“

<https://www.youtube.com/watch?v=ThmIMMIXDsI>

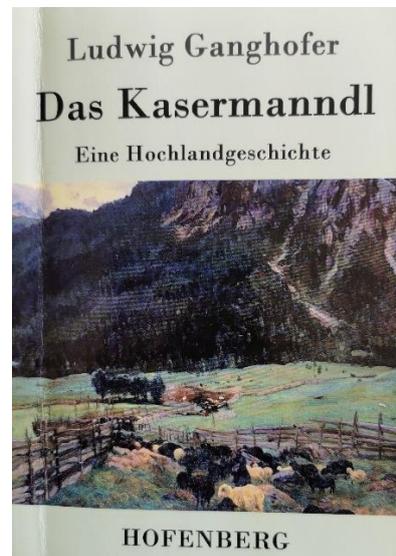


d) Musikduo Die Kasermandln:

Die österreichischen volkstümlichen Musikanten Klaus und Ferdl bezeichneten sich als „Kasermandln“



e) Ludwig Ganghofer



Selbst der 1920 verstorbene Volksschriftsteller aus Bayern Ludwig Ganghofer schrieb ein Buch mit dem Titel „Das Kaser-Mandl“ Eine Hochlandgeschichte.

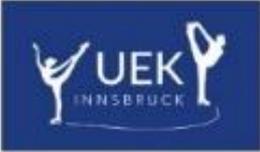
f) Carport

In Ramsau am Dachstein entdeckte ich ein Carport für Gäste. Die Stellplätze tragen Namen von Märchen und Sagenfiguren. Ein Stellplatz trägt den Namen: Kasermandl.



g) Kasamandl Eislauf in Innsbruck

In Innsbruck findet alljährlich eine Vereinsmeisterschaft mit dem Titel Kasermandl-Laufen statt.



Kasermandl-Laufen
Eiskunstlaufbewerb in Innsbruck

07.-09. Jänner **2022**

XIII Zusammenfassung und Schlussgedanken

Bei meinen bisherigen Durchforstungen und Grabungen im schier unerschöpflichen Reich des Ennstaler Brauchtums und in der lokalen Sagenwelt bin ich wohl erst am Anfang. Mit meiner Idee über das Kasermandl zu schreiben, konnte ich erfahren wie viele Menschen, professionelle Volkskundler, Freizeit Heimatforscher, Dorfschriftsteller und einfach interessierte Leute es gibt, die sich mit mehr als nur dem täglichen Fernsehprogramm beschäftigen. Oft kam ich mir sehr jung und unwissend vor, wenn mir jemand seine Lebensgeschichten erzählte und von seinen Sagenschätzen etwas preisgab.

Auch bereits vorhandene Literatur, Sammlungen, und Brauchtumsbeschreibungen gibt es in großer Zahl. Es wartet also noch genug Material, das auf Durchsuchen und vielleicht auch auf Wiederbelebung wartet.

Ein beachtlich großer Prozentsatz von Kindern von der salzburgischen Grenze bis in den Großraum Schladming kennt ein Kasermandl. Je weiter wir allerdings Richtung Osten wandern, desto vager wird die Vorstellung und das Wissen um diesen Almgeist.

Kasermandl Sagen enthalten meist eine einfache geradlinige Moral. Das Gute wird belohnt, das Böse wird bestraft. Gottesfürchtig und tugendhaft zu leben führt zu Freude und Zufriedenheit. Im Gegensatz dazu steht Übermut, der sich bitter rächt und Frevel, der erbarmungslos bestraft wird. Und das hin und wieder beängstigend gewaltvoll. Des Öfteren droht ein Kasermandl mit dem Satz: „ ... sonst zerreiße ich dich.“ Das stellte ich mir als Kind immer so unglaublich wild und grausam vor, obwohl ich keine Ahnung hatte, wie das passieren sollte.

Ungemein wichtig ist das Hineinwachsen von Kindern in eine Dorfgemeinschaft. Ein Kind lernt durch gelebte Bräuche wie das „Kasermandl Gehen“ in Gleiming, viele Dorfbewohner kennen. Die verkleideten Gestalten stapfen in der Dunkelheit, aber im Schutz eines Erwachsenen von Haus zu Haus. Durch Bekanntheit wird Vertrauen aufgebaut und eine Gesprächsebene geschaffen. Kinder lernen gemeinsame Freude kennen, wenn sie ihre Sprüche aufsagen oder ein Lied vortragen - und das, vor ihren Nachbarn. An den folgenden Tagen werden sie auf ihre großartige Leistung angesprochen und gelobt. Es entwickelt sich Verbundenheit und Vertrautheit bei künftigen Begegnungen. Groß und Klein kennt sich und grüßt sich.

Ein trübes Gewässer begann sich zu klären. Das Kasamandl, gehört hauptsächlich in das Reich der Almen- und der Landwirtschaft. Wie für eine Sage charakteristisch, sind Erzählungen von Kasermandln hin und wieder aufgrund von tatsächlichen Ereignissen entstanden. Ganz bestimmt gab es da und dort einen kleingewachsen Menschenkauz, der in eine Almhütte einzog, um dort zu überwintern. Ein vollbärtiges, eher ungepflegtes Mandl, das Verlaufenen weiterhalf, es auf eine einfache Musspeis' in die Hütte lud, übernachten ließ, und am nächsten Tag schon wieder im Holz war und nicht mehr gesehen wurde. Sicher trieben sich auch rußgeschwärzte Wilderer in den Wäldern herum, Burschen, die bei unglücklichen Begegnungen nicht sprachen, nur deuteten, vielleicht sogar drohten, um sich nicht zu verraten. Dunkelheit, Furcht und Schrecken öffneten das Tor zur Unheimlichkeit. Zurück wieder in vertrauter Umgebung wird von solch lebensbedrohlichen Erfahrungen einerseits angsterfüllt, aber auch heldenhaft geschildert. Weitererzählen passiert mit Ausschmückungen, Hinzudichtungen, Abänderungen und mit Vermischungen - und das über Jahrzehnte und Jahrhunderte.

Regional beschränkt bleibt das Kasermandl auf Bergregionen mit Almwirtschaft. In Österreich sind das hauptsächlich die Bundesländer Tirol, Steiermark, aber besonders Salzburg. Verwandte Sagen finden sich in der Schweiz, in Südtirol und in Bayern, aber diese Aussage bedarf einer intensiveren Nachforschung.

Bedingt durch den Bergbau finden sich einerseits klar definierbare Sagenmännchen, wie Venedigermändln, die durch die Erzsuche und den Erzabbau in den Alpen entstanden sind.

„Venediger oder Walen waren Erzsucher aus dem Raum Venedig, die ihre Erz- und Edelsteinsuche oft auch mit Handel von seltenen, kostbaren Waren in den Alpenraum verbanden. Ihre besondere Stellung im Handel und ihre Kenntnis über Erzlagerstätten machten sie gegenüber den Einheimischen unheimlich und überhöht. Dazu trug auch die fremdartige Kleidung, ihre dunklere Hautfarbe, ihre Sprache und ihr Auftreten bei.“

Text von Ing. Anton Streicher in seinem Artikel „Von guten und bösen Geistern im Berg untertage“. Schladminger Post; November 2022

Durch das zeitweilige Zusammenleben der Erzsucher aus Venedig mit Bauern, Sennerinnen, Jägern und Holzknechten vermischten sich auch Erzählungen und Sagengestalten. Zwerge und Kobolde, und eine Vielzahl von guten und bösen Berggeistern in und rund um den Berg waren geboren.

XIV Literaturliste

1. 94 Sagen; aus den Bezirken, Judenburg, Knittelfeld, Obdach, und Oberzeiring, Schulrat Viktor Jabornik, Buchdruckerei Judenburg 1931
2. Wolfgang Morscher, Berit Mrugalska; Die schönsten Sagen aus der Steiermark Heymon Taschenbuch 2020, Innsbruck-Wien
3. Wolfgang Morscher, Berit Mrugalska; Die schönsten Sagen aus Tirol Heymon Taschenbuch 2010, Innsbruck-Wien
4. Dr.Karl Haiding; Österreichischer Sagenschatz, Wilhelm Goldmann Verlag, Wien – München1980
5. Hans von der Sann; Sagen aus der Grünen Mark, Edition Strahalm, Graz – Austria, Wiederauflage 2021,
6. Schladminger Pflichtschüler; Unser Dahoam Druckhaus Rettenbacher, Schladming 2022
7. Martin Reiter; Habergoaß & Kasermandl, Mythen und Sagen aus dem Alpenraum, Sonderausgabe für A&M-Weltbild, Salzburg 2008
8. Walter Mooslechner; Naturnah, von Gamsbärten, Kasermandln und Baumheiligtümern; Verlag Anton Pustet, Salzburg 2015
9. Hans Haid; Mythen der Alpen, von Saligen, Weißen Frauen und Heiligen Bergen Böhlau Verlag Wien Köln Weimar 2006
10. Dr.Karl Haiding; Volkssagen aus der Steiermark, Leykam Verlag Graz – Wien 1982

11. Friedl Hofbauer; Sagen aus der Steiermark
G&G Verlag, Ljubliana 2019
12. Die schönsten Tiroler Sagen; Karl Paulin
Tyrolia Verlag Innsbruck 2009
13. Tiroler Sagen; Brigitte Weninger
Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck 2005
14. Alpensagen; Prof. Wolfgang Harranth
Verlagsbuchhandlung Julius Breitschopf, Klosterneuburg bei Wien 2006
15. Das große Buch der Österreich Sagen; Anton Oberhauser
Pinguin Verlag Innsbruck 1983
16. Lexikon der Heiligen; Clemens Jöckle
Nebel Verlag, Erlangen 1995
17. Brauch und Jahr; Neue und überlieferte Bräuche im Bezirk Liezen,
Michael Josef Greger, Verlag Schloss Trautenfels 2006
18. Sagen aus der Steiermark; Robert Preis, Jakob Kirchmayr
Tyrolia Verlag Innsbruck – Wien 2017
19. Dunkle Tage, raue Nächte; Sagen aus der Steiermark
Styria Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt 2007
20. Das Kasermanndl, eine Hochlandgeschichte
Ludwig Ganghofer, Verlag Hofenberg, Berlin 2016 (Erstdruck: Berlin 1916)
21. Steirische Bräuche im Laufe des Jahres; Sepp Walter,
Druckerei und Verlag Wallig, Gröbming 1997

3. Wie sieht ein Kasermandl aus? dick, hager, winzig, riesig, alt, jung, buckelig,
mit Bart, ohne Bart, mit Hut, ohne Hut,
mit Gehstock, ohne Gehstock, hässlich,
schmutzig, sauber gepflegt, zerlumpt verwahrlost
4. Welche Farbe ordnest du einem Kasermandl zu? rot, blau, gelb, grün, orange,
violett weiß, schwarz, braun, grau
5. Welche Eigenschaften hat ein Kasermandl? hinterhältig, schadenfroh, ehrlich, weise
verschlagen, verlogen, rachsüchtig, dumm,
einfältig klug, ängstlich, geheimnisvoll
belohnend, liebenswürdig, vorsichtig,
unheimlich, launisch geschickt
6. Wie riecht ein Kasermandl? nach Fisch, wohlriechend, es stinkt, harzig,
modrig, nach Wald, nach Käse, nach Abfall
,
nach Stall, nach Heu, nach Alkohol, nach gar
nichts, nach Kräutern, nach Schwefel, nach Ruß
7. Was kann ein Kasermandl? gut kochen, bestrafen, belohnen, töten, heilen
Wunder wirken, verdammen, üble Streiche
spielen, reich machen, verwünschen, Unglück
bringen

Befragt wurden 100 Personen:

50 davon waren zwischen 06 – 20 Jahren

50 davon waren zwischen 21 – 99 Jahren

Auswertung der Personen zwischen 06 – 20 Jahren

Kennst du das Wort Kasermandl oder Kasmandl ja: 25 nein: 25

Befragt wurden Kinder und Jugendliche aus:

| | |
|---------------------|----|
| Ramsau am Dachstein | 25 |
| Schladming | 20 |
| Rohrmoos | 02 |
| Pichl | 02 |
| Spital an der Drau | 01 |

Kursiv geschriebene Wahlmöglichkeiten wurden von Befragten hinzugefügt.Was verbindest du mit dem Wort Kasermandl oder Kasamandl?

| | | | |
|------------|----|------------------|----|
| Riese | 04 | Höhle | 17 |
| Gasthaus | 01 | Ruine | 08 |
| Zwerg | 24 | Freude | 06 |
| Sagenfigur | 26 | Frühling | 13 |
| Alpen | 26 | Sommer | 14 |
| Waffe | 02 | Herbst | 12 |
| Alm | 27 | Winter | 05 |
| Stadt | 02 | Burgenland | 02 |
| Wasser | 08 | Kärnten | 04 |
| Gefahr | 13 | Wien | 01 |
| See | 05 | Niederösterreich | 02 |
| Sicherheit | 05 | Oberösterreich | 02 |
| Angst | 08 | Salzburg | 09 |
| Hütte | 17 | Steiermark | 28 |
| gar nichts | 09 | Tirol | 12 |
| Wald | 18 | Vorarlberg | 05 |

| | | | |
|-------|----|-----------------|----|
| Fluss | 09 | Bayern | 04 |
| | | Schweiz | 08 |
| | | <i>Zauberer</i> | 01 |

Wie sieht ein Kasermandl aus?

| | | | |
|---------------|----|---------------|----|
| dick | 20 | alt | 24 |
| hager | 08 | jung | 07 |
| winzig | 22 | buckelig | 24 |
| riesig | 07 | schmutzig | 29 |
| mit Bart | 36 | sauber | 05 |
| ohne Bart | 07 | gepflegt | 05 |
| mit Hut | 36 | zerlumpt | 24 |
| ohne Hut | 05 | verwahrlost | 20 |
| mit Gehstock | 17 | <i>klein</i> | 01 |
| ohne Gehstock | 15 | <i>haarig</i> | 01 |
| hässlich | 21 | | |

Welche Farbe ordnest du einem Kasermandl zu?

| | | | |
|-------------|----|-------------|----|
| rot | 09 | violett | 08 |
| blau | 07 | weiß | 10 |
| gelb | 08 | schwarz | 14 |
| grün | 14 | braun | 19 |
| orange | 04 | grau | 11 |
| <i>rosa</i> | 01 | <i>pink</i> | 01 |

Welche Eigenschaften hat ein Kasermandl?

| | | | |
|--------------|----|---------------|----|
| hinterhältig | 15 | liebenswürdig | 11 |
| schadenfroh | 14 | vorsichtig | 08 |
| ehrlich | 05 | unheimlich | 24 |

| | | | |
|-----------------|----|---------------|----|
| weise | 11 | launisch | 11 |
| verschlagen | 08 | klug | 11 |
| verlogен | 11 | ängstlich | 06 |
| rachsüchtig | 09 | geheimnisvoll | 16 |
| dumm | 22 | belohnend | 04 |
| einfältig | 06 | geschickt | 11 |
| <i>gruselig</i> | 01 | <i>vieles</i> | 01 |
| <i>böse</i> | 01 | | |

Wie riecht ein Kasermandl?

| | | | |
|------------------|----|----------------------|----|
| nach Fisch | 16 | nach Stall | 12 |
| wohlfriechen | 07 | nach Heu | 12 |
| es stinkt | 31 | nach Alkohol | 18 |
| harzig | 12 | nach gar nichts | 03 |
| modrig | 14 | nach Kräutern | 13 |
| nach Wald | 19 | nach Schwefel | 10 |
| nach Käse | 20 | nach Ruß | 05 |
| nach Abfall | 12 | <i>nach Gewürzen</i> | 01 |
| <i>nach Blut</i> | 01 | <i>ranzig</i> | 01 |

Was kann ein Kasermandl?

| | | | |
|---------------|----|-----------------------|----|
| gut kochen | 13 | verdammen | 08 |
| bestrafen | 21 | üble Streiche spielen | 30 |
| belohnen | 06 | reich machen | 03 |
| töten | 19 | verwünschen | 08 |
| heilen | 08 | Unglück bringen | 23 |
| Wunder wirken | 06 | | |

XVI Schlussfolgerungen:

1. Um präzisere Angaben über das Wissen und das Zuhause von Kasermandln zu bekommen, müssten breiter angelegte Befragungen durchgeführt und differenzierter ausgewertet werden.
2. Was verbinden Kinder und Jugendliche mit Kasermandln am häufigsten: Sagenfigur 26, Zwerg 24, Alm 27, Alpen, Steiermark 28, Wald 18, Hütte und Höhle 17.
Diese Ergebnisse decken sich mit allgemeinen Beschreibungen von Kasermandl Sagen von Volks -und Heimatkundlern. Die Gestalt eines Zwerges scheint bei Kindern viel wichtiger zu sein als bei Erwachsenen.
3. Wie sieht ein Kasermandl aus?
Wichtig ist ein Hut 36 und ein Bart 36, es ist schmutzig 29, zerlumpt 24, alt 24 und buckelig 24.
Grafiken von Kasermandln in Sagenbüchern decken sich zum Großteil mit diesem Aussehen.
4. Die fünf am meisten gewählten Farben, die mit einem Kasermandl verbunden werden sind: braun 19, grün 14, schwarz 14, grau 11.
5. Folgende Eigenschaften werden einem Kasermandl zugeschrieben: unheimlich 24, dumm 22, geheimnisvoll 16, hinterhältig 15, schadenfroh 14. Die Waage halten sich: weise 11, verlogen 11, liebenswürdig 11, launisch 11 und klug 11,
Auch zugeordnete Eigenschaften von Kasermandln stimmen in der Häufigkeit überein.
6. Der Geruch eines Kasermandls:
Es stinkt 31, riecht nach Käse 20, nach Wald 19, nach Alkohol 18, nach Fisch 16.
Der Geruch nach Alkohol überrascht doch sehr. Bei den Erwachsenen spielte Alkohol keine Rolle.
7. Was sind die Fähigkeiten eines Kasermandls:
Es kann: üble Streiche spielen 30, Unglück bringen 23, bestrafen 19 und töten 19.
Und es kann gut kochen 19.
Die am häufigsten angeführten Fähigkeiten sind alle sehr real und lassen nicht unbedingt den Schluss auf Übersinnliches zu.

Auswertung der Personen zwischen 21 – 99 Jahren

Kennst du das Wort Kasermandl oder Kasmandl? Ja: 40 nein: 10

Wo bist du aufgewachsen? (Ort, Gegend)

Befragt wurden Personen aus:

| | | | |
|---------------------|----|-----------------------|----|
| Ramsau am Dachstein | 13 | Pruggern | 01 |
| Schladming | 10 | Wiener Neustadt | 01 |
| Rohrmoos | 01 | Weststeiermark | 01 |
| Radstadt | 01 | Liezen | 02 |
| Gröbming | 01 | Haus im Ennstal | 01 |
| In ganz Österreich | 01 | Linz | 02 |
| Eisenerz | 01 | Oberösterreich | 01 |
| Stainach | 01 | Kirchdorf | 01 |
| Klosterneuburg | 01 | St Pölten | 01 |
| Erding, Bayern | 02 | St Johann im Pongau | 01 |
| Voitsberg | 01 | Höhenfeld Ennstal | 01 |
| Edelschrott | 01 | Unterwohlbach, Bayern | 01 |
| Graz | 01 | Burgenland | 01 |

Was verbindest du mit dem Wort Kasermandl oder Kasamandl?

| | | | |
|------------|----|------------------|----|
| Riese | 01 | Höhle | 08 |
| Gasthaus | 01 | Ruine | 01 |
| Zwerg | 14 | Freude | 02 |
| Sagenfigur | 39 | Frühling | 03 |
| Alpen | 21 | Sommer | 08 |
| Waffe | 01 | Herbst | 16 |
| Alm | 31 | Winter | 11 |
| Stadt | 01 | Burgenland | 01 |
| Wasser | 00 | Kärnten | 03 |
| Gefahr | 02 | Wien | 00 |
| See | 00 | Niederösterreich | 01 |

| | | | |
|------------|----|----------------|----|
| Sicherheit | 02 | Oberösterreich | 00 |
| Angst | 05 | Salzburg | 07 |
| Hütte | 19 | Steiermark | 30 |
| gar nichts | 03 | Tirol | 14 |
| Wald | 18 | Vorarlberg | 05 |
| Fluss | 01 | Bayern | 07 |
| | | Schweiz | 00 |

5) Wie sieht ein Kasermandl aus?

| | | | |
|-----------|----|-------------------------|----|
| dick | 07 | mit Gehstock | 19 |
| hager | 13 | ohne Gehstock | 01 |
| winzig | 16 | hässlich | 13 |
| riesig | 02 | schmutzig | 16 |
| alt | 19 | sauber | 00 |
| jung | 01 | gepflegt | 01 |
| buckelig | 20 | zerlumpt | 20 |
| mit Bart | 37 | verwahrlost | 11 |
| ohne Bart | 02 | <i>freundlich</i> | 01 |
| mit Hut | 30 | <i>vertrauenswürdig</i> | 01 |
| ohne Hut | 00 | <i>mit Glocken</i> | 01 |

6) Welche Farbe ordnest du einem Kasermandl zu?

| | | | |
|--------|----|--------------|----|
| rot | 03 | violett | 00 |
| blau | 03 | weiß | 04 |
| gelb | 06 | schwarz | 13 |
| grün | 22 | braun | 24 |
| orange | 00 | grau | 19 |
| | | <i>keine</i> | 01 |

7) Welche Eigenschaften hat ein Kasermandl?

| | | | |
|--------------|----|---------------|----|
| hinterhältig | 05 | liebenswert | 04 |
| schadenfroh | 07 | vorsichtig | 04 |
| ehrlich | 04 | unheimlich | 14 |
| weise | 08 | launisch | 11 |
| verschlagen | 09 | klug | 07 |
| verlogen | 01 | ängstlich | 00 |
| rachsüchtig | 00 | geheimnisvoll | 30 |
| dumm | 00 | belohnend | 04 |
| einfältig | 04 | geschickt | 10 |
| | | <i>vieles</i> | 01 |

8) Wie riecht ein Kasermandl?

| | | | |
|--------------|----|-----------------|----|
| nach Fisch | 01 | nach Stall | 03 |
| wohlriechend | 00 | nach Heu | 13 |
| es stinkt | 02 | nach Alkohol | 01 |
| harzig | 11 | nach gar nichts | 01 |
| modrig | 12 | nach Kräutern | 16 |
| nach Wald | 33 | nach Schwefel | 05 |
| nach Käse | 11 | nach Ruß | 11 |
| nach Abfall | 01 | | |

9) Was kann ein Kasermandl?

| | | | |
|---------------|----|---------------------------------|----|
| gut kochen | 02 | verdammern | 05 |
| bestrafen | 06 | üble Streiche spielen | 22 |
| belohnen | 08 | reich machen | 03 |
| töten | 04 | verwünschen | 12 |
| heilen | 12 | Unglück bringen | 04 |
| Wunder wirken | 18 | <i>Leute in Angst versetzen</i> | 01 |
| | | <i>kann Käse machen</i> | 01 |

Schlussfolgerungen:

8. Um präzisere Angaben über das Wissen und das Zuhause von Kasermandln zu bekommen, müssten breiter angelegte Befragungen durchgeführt werden.
9. Was verbinden Menschen mit Kasermandl am häufigsten:
Sagenfigur 39, Alm 31, Alpen, Steiermark 30, Hütte 19, Wald 18, Herbst 16
Diese Ergebnisse decken sich mit allgemeinen Beschreibungen von Kasermandl Sagen von Volks -und Heimatkundlern.
10. Wie sieht ein Kasermandl aus?
Es trägt einen Bart 37, es trägt einen Hut 30, es ist zerlumpt 20, ist alt 19, mit Gehstock 19, ist winzig 16 und hässlich 16.
Grafiken von Kasermandln in Sagenbüchern decken sich zum Großteil mit diesem Aussehen.
11. Die fünf am meisten gewählten Farben, die mit einem Kasermandl verbunden werden sind: braun 24, grün 22, grau 19, schwarz 13, und gelb 6.
12. Folgende Eigenschaften werden einem Kasermandl zugeschrieben:
geheimnisvoll 30, unheimlich 14, launisch 11, verschlagen 9, und weise 8
Auch zugeordnete Eigenschaften von Kasermandln stimmen in der Häufigkeit überein.
13. Der Geruch eines Kasermandls:
nach Wald 30, nach Kräutern 16, modrig 12 nach Käse 11, nach Ruß 11, harzig 11
Viel Phantasie schwingt beim Geruch mit. Die meist gewählten Lösungen passen aber gut in das Gesamtbild.
14. Was sind die Fähigkeiten eines Kasermandls:
Es kann: üble Streiche spielen 22, Wunder wirken 18, heilen 12, belohnen 8, bestrafen 6.
Übernatürliche Fähigkeiten und moralische Grundvorstellungen schwingen tatsächlich in den meisten Kasermandl Geschichten mit.

XVII Kasermendl Bilder von Schladminger Mittelschulkindern 1.Klasse

XVIII Danksagung

Mein besonderer Dank ergeht an die Bibliothekare der Landesbibliothek Steiermark in Graz. Nachdem ich ihnen mein Anliegen vorgetragen hatte, wurde mir ein Arbeitsplatz zugewiesen, stapelweise wurden mir Bücher vorgelegt und dann noch der praktische Buchscanner zur Verfügung gestellt. Und alles – kostenlos! Danke auch an die Stadtbibliothek Schladming, das Museumsarchiv in Ramsau am Dachstein und an all die vielen Menschen, die mir mit Wissen, Empfehlungen, Hinweisen, Ratschlägen und spannenden Erzählungen und mit Büchern weitergeholfen haben. Danke auch an all meine Kollegen*innen vom Ausbildungskurs zum „Regional- und Heimatforscher“ für viele interessante Gespräche und für die lustige, kollegiale Zusammenarbeit.

Ganz besonderer Dank ergeht an alle Professoren und Vortragenden für ihre wertvolle Aus- und Bildungsarbeit. Meine Hochachtung.

Die Administration war bewundernswert! So hochkarätige Vortragende in einen regelmäßigen Wochen- und Jahresplan einzubauen, verlangt ein enormes Maß an Flexibilität und an gefühlvollen Kommunikationskünsten. Dazu kommen die Sonderwünsche der Kursteilnehmer! Eure Geduld, liebe Doris, mit all deinen Assistentinnen, und euer Bemühen waren großartig. Daher an das gesamte Organisationsteam von MUSIS ein herzliches Danke. Und noch etwas: eure Manner Schnitten und Äpfel in den Pausen waren die besten.

Alois Strimitzer